
SEMBILL, Detlef/ SEIFRIED, Jürgen (Hrsg.):
Rechnungswesenunterricht am Scheideweg.
Lehren, lernen und prüfen

Wiesbaden: DUV 2005. ISBN 3-8244-0764-7; 187 Seiten; 49,90 €



Rezension von Heiko REICHELT, Universität Hamburg

Das Betriebliche Rechnungswesen gilt in der Unterrichtspraxis als ein Bereich, der in seiner didaktischen Ausrichtung als eher konservativ und traditionalistisch geprägt angesehen werden kann.

Seit einigen Jahren (beginnend etwa mit ACHTENHAGENS Didaktik des Rechnungswesens 1990) wurden dagegen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik immer wieder neue, innovative Konzepte vorgelegt, die den Rechnungswesenunterricht reformieren sollten. Der am weitesten gehende und bereits sehr anerkannte Ansatz ist hierbei das "Wirtschaftsinstrumentelle Rechnungswesen" (WIRW) von PREISS und TRAMM.

Der vorliegende Sammelband ist mit Frank ACHTENHAGEN einem der wesentlichen Begründer einer eigenständigen Rechnungswesen-Didaktik zu dessen 65. Geburtstag gewidmet. Das Buch besteht aus sieben Aufsätzen, denen ein im Juni 2004 in Bamberg durchgeführtes internationales Symposium zugrunde liegt. Hier wurde an drei Tagen über die vermeintlich "richtige" Ausrichtung des Rechnungswesenunterrichts gerungen. Der Buchtitel macht deutlich, dass – nach Einschätzung der Herausgeber – die kommenden Jahre entscheidend dafür sein könnten, ob und welche Innovationen sich auch in der Unterrichtspraxis durchsetzen werden.

Holger REINISCH stellt in seinem historisch geprägten Beitrag den "praktischen" und den "denkenden" Buchhalter gegenüber, um zu einem geeigneten Leitbild für den Rechnungswesenunterricht zu kommen. Trotz der inzwischen weit überwiegenden Vorstellung eines ökonomisch denkenden Buchhalters in der Fachdidaktik befürchtet REINISCH ein Scheitern dieses Leitbilds in der Unterrichtspraxis; er führt dies vor allem auf die Inhalte und die Sequenzierung des Anfangsunterrichts zurück und schlägt wesentliche Elemente des WIRW vor: situativer Kontext qua Modellunternehmen, Orientierung an ökonomischen Zielen, frühzeitige Einbeziehung erfolgswirksamer Vorgänge und Abstand von der Bilanzmethode.

Wilfried SCHNEIDER setzt sich durchaus kritisch mit dem WIRW auseinander und benennt auch einige handwerkliche Fehler innerhalb der ersten Umsetzungsversuche des Ansatzes. Er spricht sich gegen die Überbetonung konstruktivistischer Elemente im Unterricht aus und präferiert selbst klassische kognitive Theorien ("Informationsverarbeitungsansatz"). SCHNEIDER hält zwei Merkmale eines (wirkungsvollen) Rechnungswesenunterrichts für notwendig: Problemorientierung sowie Fading – eine starke, langsam abnehmende Lehrerunterstützung.

Als unterrichtspraktische Einstiegssituation schlägt er – in Anlehnung an ein in Österreich weit verbreitetes Lehrbuch – die Finanzrechnung eines Kleinbetriebs vor.

Seit etwa vier Jahren haben sich mit der Göttinger Linie (Peter PREISS u.a.) sowie der Hamburger Linie (Tade TRAMM) zwei Verzweigungen des WIRW herausgebildet. Beiden gemeinsam ist die zwischenzeitliche Erstellung und Erprobung von Unterrichtsmaterialien.

Peter PREISS knüpft in seinem Beitrag an das Kompetenzmodell der PISA-Studie an und versucht, eine Verbindung mit der Entwicklung von Kompetenzen im ökonomischen Kontext herzustellen. Auf Basis des Modellunternehmens Kettenfabrik A & S GmbH führt er mehrere konkrete Beispiele für eine integrative Kompetenzförderung an. Hierbei erscheinen jedoch die Integration von Controlling und Kostenrechnung in die Finanzbuchführung in der Sache fraglich: Kosten und Aufwendungen vermischen sich derartig, dass eine spätere Auseinanderdifferenzierung kaum noch möglich sein wird. Zudem wirkt die vorgeschlagene Integration über Buchungen praxisfern und für die Schüler verwirrend.

Tade TRAMM stellt in seinem Beitrag dar, wie mithilfe eines Lernbuches das WIRW und die damit verbundene Modellierungsmethode konkret unterrichtlich umgesetzt werden können. Bemerkenswert ist, dass hier aus einer – internen (!) – Kosten- und Leistungsperspektive heraus in die Finanzbuchführung eingeführt wird und nicht die Buchführung gleich am Anfang eine Fehldeutung und Überbetonung als Steuerungsinstrument erfährt.

Der Beitrag von Jürgen SEIFRIED, Karsten D. WOLF, Christina KLÜBER und Detlef SEMBILL befasst sich mit einer in Bamberg durchgeführten Feldstudie in der Unterrichtspraxis. Im Rahmen einer Gegenüberstellung wurde überprüft, welche didaktischen Konzeptionen sich günstig auf den Lernerfolg auswirkten. Zentrales Ergebnis der Studie ist, dass insbesondere die Kombination der Konzeption des selbstorganisierten Lernens (insbesondere nach SEMBILL) mit dem WIRW zu einer signifikanten Verbesserung der Unterrichtsqualität führt.

Zudem stellt ein Teil des Bamberger Forschungsteams (Karsten D. WOLF, Jürgen SEIFRIED und Helge STÄDTLER) einen Weg vor, wie die mit und über Schüler gewonnenen Erkenntnisse auch in die Ausbildung von Handelslehrern gewinnbringend einfließen können. Das von ihnen konzipierte und evaluierte Online-Seminar kann als außergewöhnlich innovatives Lernkonzept in der Lehrerbildung angesehen werden, da Selbstorganisation hier auch subjektorientiert angeleitet und unterstützt wird.

Schließlich übt Lothar REETZ in sehr deutlicher Weise Kritik an der Art der verbreiteten Prüfungsaufgaben im Rahmen dualer kaufmännischer Abschlussprüfungen. Vor allem seine Unterscheidung zwischen den vorherrschenden unechten (künstlich aufgesetzten, mit austauschbarem Rahmen versehenen) und echten Situationsaufgaben macht deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Dieser Band repräsentiert in sehr vielfältiger und anschaulicher Weise den aktuellen Stand der fachdidaktischen Diskussionen im Rechnungswesen. Hervorzuheben ist, dass keine abgehobenen Auseinandersetzungen geführt werden, sondern sich alle Autoren sehr konkret an unterrichtlichen Beispielen orientieren.